

Darmstadt gedenkt der Deportationen

Vom Güterbahnhof aus wurden Juden und Sinti in die Vernichtungslager verschleppt / Erste Transporte vor 79 und 80 Jahren

DARMSTADT (bif). Es gibt nur wenige Augenzeugenberichte über den Zug der Todgeweihten zum Darmstädter Güterbahnhof. Die Deportation erfolgte nachts, Anwohner hörten schlurfende Schritte und erklärten ihren Kindern, da würden Menschen zu Arbeitseinsätzen gebracht. Tatsächlich fuhren die Züge in die Vernichtungslager,

79 Jahre ist es am 15. März her, dass die Darmstädter Sinti deportiert wurden. Vor 25 Jahren wurde für dieses Gedenken das Mahnmal auf dem Ludwig-Metzger-Platz vor dem Liebighaus errichtet. 80 Jahre ist es her, dass am 20. März der erste Todeszug Darmstädter Jüdinnen und Juden nach Auschwitz fuhr. Beide Gedenktage nehmen die Stadt, der Hessische Landesverband Deutscher Sinti und Roma und die Initiative Denkzeichen Güterbahnhof in Kooperation mit der Jüdi-

schen Gemeinde Darmstadt am Sonntag, 20. März, um 11 Uhr zum Anlass für eine gemeinsame Gedenkveranstaltung am Güterbahnhof. Die musikalische Begleitung kommt von Musiker June Heilig und seinem Vater Sergej Hartmann.

Am 15. März 1943 deportierte die Darmstädter Kriminalpolizei 69 Sinti aus Darmstadt und Umgebung, unter ihnen auch die 19-jährige Alwine Keck, die sich gerade auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz bei Merck machte, heißt es in der Mitteilung zur Gedenkveranstaltung. „Zu den Deportierten gehörten Männer, Frauen und Kinder und sogar nur wenige Monate alte Säuglinge.“

Bei der Deportation von Jüdinnen und Juden ab 1942 spielte die Stadt Darmstadt eine zentrale Rolle, weil viele von ihnen aus ganz Südhessen nach Darmstadt ver-



Das Denkzeichen Güterbahnhof erinnert an die Deportation von Juden und Sinti nach Auschwitz und in die anderen Vernichtungslager. Am Sonntag wird der Opfer gedacht. Archivfoto: Guido Schiek

schleppt und aus einem Sammelager in der Justus-Liebig-Schule an den Güterbahnhof eskortiert und von dort nach

Auschwitz deportiert wurden. „Vor diesem Hintergrund kommen wir am 20. März zusammen, um daran

zu erinnern und dafür einzustehen, dass ein solch barbarisches Verbrechen gegen die Menschlichkeit niemals in Vergessenheit gerät und sich niemals wiederholen kann“, sagt Oberbürgermeister Jochen Partsch (Grüne).

Adam Strauß, der Vorsitzende der Hessischen Landesverbands Deutscher Sinti und Roma, sagt, „wir gedenken der Verfolgung der Jüdinnen und Juden sowie der Sinti und Roma im Nationalsozialismus, um die Geschichte und die Verfolgten nicht zu vergessen“. Für manche seien diese Menschen nur unbekannte Zahlen. „Für mich waren es auch Verwandte, die ich nie kennenlernen konnte, oder die tief gezeichnet die Lager überlebten.“ Nicht nur als Teil der Geschichte, sondern als Teil von ihnen, wird Strauß zitiert.

Unter dem Eindruck von Putins Krieg gegen die Ukraine

klingt der Appell von Adam Strauß umso aktueller: „Wir gedenken aber auch, um uns zu erinnern, welche Vorurteile und Ausgrenzungen zu den Völkermorden führten“, sagt er, „denn diese Geschichte darf sich niemals wiederholen.“

Etwa 3000 Juden, so eine Schätzung von 1947, wurden von der Gestapo Darmstadt in Sonderzügen nach Theresienstadt, Auschwitz oder Travoniki bei Lublin gebracht. Auch die meisten der 69 Darmstädter Sinti wurden in Auschwitz ermordet. Auch die Geschwister, der Vater und weitere Verwandte von Alwine Keck wurden getötet. Sie überlebte und kehrte nach dem Krieg nach Darmstadt zurück.

i Die Veranstaltung wird auf <https://youtu.be/k-KNNMp5mvE> per Video übertragen.